

Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 8 (1940)
Heft: 2

Artikel: Schicksalslaune [Schluss]
Autor: Vogel, Käte
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-559993>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frauen-Liebe

Freundschaft.

Hat dir Gott ein Herz gegeben,
Ein's, das Dein's so recht versteht,
Innig danke ihm dein Leben,
Liebend schliess es ins Gebet;
Denn ein Herz, das mit dir teilet,
Es mag kommen, was da will,
Mit dir fühlt und Wunden heilet,
Ist es nicht des Segens viel?
Um einander zu erfreuen,
Neigt die Liebe sich herab,
Glück zu suchen, Glück zu streuen,
Eins dem andern bis ins Grab.

Schicksalslaune

Von Käte Vogel

(Schluß)

Schon einige Zeit vorher fühlte ich mich nicht mehr ganz wohl, doch ich beachtete dies zu wenig, und jetzt erst gar nicht, denn ich wollte damit meinen Gast nicht beunruhigen. So sehr ich mich dagegen wehrte, versagte alle meine aufgebrachte Willenskraft, machtlos dagegen, ich fühlte mich immer elender, so daß ich unverzüglich den Arzt konsultieren musste. Und was war das Resultat? Eine sofortige Blinddarmoperation. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel trafen mich die Worte des Arztes. Wirr im Kopf vor Schmerz und dieser Schreckensnachricht schlief ich nach Hause. Was wird Sigrid dazu sagen? Solch ein Pech

und gerade jetzt. — Und noch am selben Abend lag ich in der Privatklinik von Professor K. — O grausames Schicksal, was tatest du mir an. — Bittere Tränen weinte ich in dieser schlaflosen, bangen, langen Nacht und in den ersten Morgenstunden lag ich schon auf dem Operationstisch. —

Herrlich duftende dunkelrote Rosen standen auf meinem Nachttisch, als ich wieder erwachte — Sigrids Gruss — täglich saß mein Lieb an meinem Krankenbett, mein Sonnenschein in diesen schweren Tagen, und so mussten wir unsere kostbare Zeit opfern, zwei volle Wochen musste ich geduldig ausharren, bis ich wieder einigermassen mobil war, dann aber drängte ich aus der Klinik fort. —

„Jetzt bin ich wieder zu Hause, fast dünkt es mich, als wäre alles nur ein böser Traum gewesen. Ganz verlassen und allein warst du, den Teetisch hast du auch schon gedeckt für uns, und diese herrlichen Blumen, wie lieb von dir. Ich werde gutmachen, diese bösen Tage wollen wir vergessen, weisst du wie? Morgen Liebling, fahren wir in die Alpen, in meine lieben Berge, das Wetter ist so einladend dazu, freust du dich?“

Ringsum lag herbstliche Pracht, goldene Sonnenstrahlen spendeten Wärme und Freude in dieses bunte Farbenspiel der Natur. Vor uns in greifbarer Nähe erhob sich das Massiv des Wettersteins in seiner ganzen Grösse. Gipfel an Gipfel, ein tiefblauer Himmel säumte das Bild. Wir sassen beim Teekonzert auf der Hotelterrasse, die herrlichen Ausblick bot. O, ich fühlte mich wieder so glücklich und geborgen an der Seite der geliebten Frau inmitten dieser Naturschönheit, da musste man doch wieder genesen. Fest hielt ich Sigrids Hand in meiner und schaute glückstrunken tief und innig in ihre seelenvollen, blauen Augen. Doch sie blickten so traurig, ja allzu gut wusste ich, was unsere Herzen heimlich quälte, und manchmal hab ich den Gedanken daran weit fortgescheucht, aber wie ein Gespenst kam er immer wieder mit jedem Tage näher, keines wollte daran erinnert werden — der Abschied.

Sigrids Ferien gingen zu Ende. Wir geizten mit jeder Stunde, die uns noch geschenkt und genossen das kurze Glück bis zur Neige — bis die Trennungsstunde schlug . . . Wiederum waren es noch fünf Minuten, die ich am Bahnsteig wartete, doch diesmal traurigen Herzens und ängstlich blickte ich nach dem Beamten, der sich anschickte, das Zeichen zur Abfahrt zu geben — da, ein Ruck, die Räder setzten sich in Bewegung — noch ein letzter Kuss, ein Händedruck, ein weher Blick, und langsam entchwand der Zug — mit ihm mein Glück. —

Lange stand ich noch und starrte auf den nun öde, leer gewordenen Perron, wo vor Minuten noch geschäftiges Treiben herrschte. — Sigrid. — Tränen perlten mir über die blassen Wangen, planlos irrte ich die Strassen entlang nach Hause. — Wieder war ich einsam. —

Allmählich, im Alltagsgetriebe der Pflicht fand ich Vergessen, mein seelisches Gleichgewicht wieder — Zeit heilt — wie vordem eilten sehnsüchtige Briefe wieder von Norden nach Süden mit dem Hoffen und Sehnen auf ein Wiedersehen. —

Wir empfehlen unsere

Jahrbücher

Freundschaftsbanner	1935	Fr. 3.50
do.	1936	" 4.—
Menschenrecht	1937	" 4.50
do.	1938	" 4.50
do.	1939 (reich illustriert)	" 5.—

Sämtliche Jahrgänge schön und solid **gebunden**
gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages durch:

Verlag „**Veritas**“, Bahnhof-Postfach 3256 Zürich